

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 13

Artikel: Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

losigkeit sie überfallen und von da an können sie nur mit innerm Widerwillen an ihren Schulen arbeiten. Die andern werden dem fernen Ziele im Sturm=schritt zueilen und dabei die Gründlichkeit einem oberflächlichen Treiben opfern. Konolfingen will deshalb, bis die genannten Hindernisse beseitigt sind, den Unterrichtsplan bloß als einen guten Rathgeber betrachten.

— **Kantonschulprüfungen.** Die Aufnahme- und Promotionsprüfungen finden Statt: a) für die Elementarschule vom 17.—24. April; b) für das Literargymnasium vom 29. März bis 9. April; c) für das Realgymnasium vom 29. März bis 3. April. Die Schlußprüfungen für die Abtheilungen und Klassen der Kantonschule sind angesetzt: für das Literargymnasium am 6. April und für die Realgymnasium und die Elementarschule vom 12. bis 15. April. Der neue Lehrkurs beginnt mit dem 3. Mai.

— **Biel.** In dem „Seeländer=Boten“ erhebt sich eine kräftige Stimme für ein anderes Gemeindeschulhaus in hiesiger Stadt. Das jetzige eigne sich eher zu einer Stallung oder Remise. Dach und Treppe drohen den Einsturz, weder Thüren noch Fenster schließen und die Ofen können wegen Feuergefahr fast gar nicht mehr geheizt werden. Traurige Wahrheit, vermehrt durch die 200 Kinder, die man, wie jener Kinderfreund sagt, in diese Pesthöhle täglich einpfercht. Hier, ihr Bewohner von Biel, hier ist Hülfe nöthig, es ist schon arg genug, daß es zu solchen öffentlichen Nüthen kommen mußte, die keineswegs ein Ruhm sind für die „Stadt der Zukunft.“

— **Schüpfen.** (Korresp.) Nachdem vergangenes Jahr die Schulgemeinde Schwanden die Besoldung ihres Lehrers um Fr. 140 erhöht hat, so hat vorigen Monat die Schulgemeinde Schüpfen die Besoldung der Mittelschule ebenfalls erhöht und zwar um Fr. 50, so daß sich dieselbe nunmehr auf Fr. 404 beläuft. Die Oberschule sammt Mädchenarbeitschule honorirt Schüpfen mit Fr. 880, die Unterschule mit Fr. 290, somit sämtliche 3 Schulen zusammen mit Fr. 1574.

Baselland. **Liestal.** Auf Beschwerde von Buchhalter Niederhauser in Liestal wegen des jämmerlichen Zustandes der Bezirksschullokaltäten daselbst erhält die Baudirektion die nöthigen Aufträge, zu untersuchen, ob nicht die Gemeinde Liestal im gleichen Gebäude weitere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen könnte. — Dem Frauenverein von Muttenz wird eine Lotterie zu Gunsten der Arbeitsschule bewilligt.

Margau. **Hägglingen.** Durch letzte Willensverordnung des hochw. Herrn Pfarrer und Kirchenrath Williger sel. in Eins wurde der Schulfond Hägglingen mit einem Legat von Fr. 300 bedacht. Dieses schöne Vermächt-

niß ist für die Gemeinde um so erfreulicher, wenn man weiß, daß der selb-
Verbliehene vor bereits 15 Jahren schon die Gemeinde verlassen und dieselbe
ihm, wie es scheint, noch immer in freundlichem Andenken blieb.

Zürich. (Korresp.) Sie haben uns im „Volkschulblatt“ ein Stück
aus Frymanns Bilderbuch gebracht. Ach, die Bedrängnisse des Volks-Schul-
lehrers sind ein Gegenstand, über welchen jedes Mitglied dieses Standes Bü-
cher schreiben könnte. Aber was hilft das Alles? Wer sehen will, hat Augen;
Ein zürcherischer Anzeiger hat lezthin auf das Mißverhältniß aufmerksam ge-
macht, das zwischen den Leistungen des Staates für die Volks- und denjeni-
gen für die wissenschaftliche Bildung sich zeige, auf den Betrag, der für den
Sohn des gemeinen, und jener, der für den Herrensohn verwendet werde.
Sind auch die Bezeichnungen Sohn des gemeinen Mannes und Herrensohn
verfehlt, indem die höhern Anstalten bekanntlich nichts weniger als bloße Her-
renschulen und ihre besten Zöglinge gewöhnlich eigentliche Volkskinder und sehr
oft Söhne armer Bauern und Handwerker sind, so hat das Blatt doch inso-
fern recht, als es darin eine große Unbilligkeit entdeckt, daß für die Volks-
schule im Vergleiche zu der Gelehrtenschule so wenig geschieht. Denn Ver-
kümmerung der höhern Anstalten und Zuschiebung eines Theils der Hilfs-
mittel derselben an die Volksschule wird kein denkender Mann begehren, in-
dem auch unser wissenschaftlicher Unterricht noch keineswegs auf einer zu hohen
Stufe steht.

Allein die Gelder? Das ist eben die Frage. Und da gestehe ich: ich
hege geringe Hoffnungen. Die Stellung, von welcher der Volksbildner träumt,
wird er unter den obwaltenden Verhältnissen nie einnehmen können. Miß-
verstehe man mich nicht; glaube man nicht, daß ich dem Lehrer, dem ich von
jeher der wärmste Freund war, nicht Alles gönne, was sein redliches Herz
sich wünscht; aber ich glaube den Nagel auf den Kopf zu treffen, wenn ich
sage: die Großzahl der Bevölkerung hat daselbe Streben nach Verbesse-
rung ihrer materiellen Stellung, wie er; wird man ihm nun allein das Glück
gönnen: Der Lehrer ist eben auch in den großen Kampf gegen die Noth ver-
wickelt.

Daß nun aber gar nichts geschehen könne, will ich nicht behaupten. Nur
erwarte man nicht viel! Der Staat, die Gemeinden (natürlich mit Ausnah-
men) werden ihre Zulagen haftenweise vorzählen. Das Beste wäre, wenn der
Stiftungssinn, wie er in Appenzell A. Rh. und Glarus mitunter zu Tage
tritt, geweckt werden könnte.

Auch die Lehrer des hiesigen Kantons warten mit Sehnsucht auf die
Erfüllung der vom Erziehungsdirektor Dubs am letzten Synodaltage gemach-